

werden bis B 100 erschlossen. Genannt seien Ms. B 3, eine theologische Handschrift des späteren 9. Jahrhunderts (möglicherweise aus Corbie) mit Bibelkommentaren (u.a. Ambrosiaster), Ms. B 4 mit dem Johanneskommentar des Alkuin (frühes 9. Jh., rheinisch) sowie B 79 mit dem Briefregister Gregor des Großen (9. Jh., „Nordfrankreich oder Werden“¹⁰), Ms. B 81 mit gleicher Entstehungsheimat. Der aus verschiedensten nordwestdeutschen Provenienzen zusammengestellte Bestand umfaßt im wesentlichen theologische Klassiker wie Bernhard von Clairvaux oder die Viktoriner.

OVERGAAUW, Koblenz – „Dieses Buch bildet den zweiten und letzten Band des Kataloges der nichtarchivalischen mittelalterlichen Handschriften im Landeshauptarchiv Koblenz“ (S. 1); es handelt sich um 105 Handschriften und fünf Fragmentsignaturen (wovon Best. 701 Nr. 759 jedoch 84 Einzelstücke umfaßt). Mit einem Umfang von über 420 Seiten Beschreibungstext ist er sehr ausführlich geraten, also nur durch eine dehnende Interpretation der DFG-Richtlinien zu erklären (was sicher kein Nachteil ist). So wurde etwa auf summarische Schlagzeilen wie „Sammelhandschrift“ verzichtet, was z.T. recht unübersichtliche 5-6-Zeiler mit Autorennamen zur Folge hat. Der Bildteil ist mit 36 Tafeln knapp ausgefallen. Unter den Autoren finden wir (in der Reihenfolge des Auftretens) etwa Marsilius von Padua, Alexander von Roes, Adam von Bremen, Landulphus Sagax und Martin von Troppau. Leider wurde bei der Angabe der Editionen nicht vermerkt, ob die Handschrift benutzt wurde oder nicht. Zu der bedeutenden Sammelhandschrift Best. 701 Nr. 230 ist als Literatur nachzutragen Martina HARTMANN, Spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Kritik an den pseudoisidorischen Dekretalen. Nikolaus von Kues und Heinrich Kalteisen als "Wahrheitszeugen" bei Matthias Flacius Illyricus und den Magdeburger Centuriatoren, in: Fortschritt durch Fälschungen?, hg. von Wilfried HARTMANN und Gerhard SCHMITZ (MGH Studien und Texte 31, 2002) S. 191-210, hier S. 207-209, die auch darauf verweist, daß aus dem Autograph Kalteisens *De imperii ortu et translatione* (fol. 214r-218r) ein mehr als 20 Zeilen umfassender Auszug in den Magdeburger Centurien 2 (1559) Sp. 151 f. gedruckt wurde.

VON SCARPATETTI – Aus dem Bereich der 1875 erstmals durch Gustav Scherrer im Druck erschlossenen Handschriften der St. Galler Stiftsbibliothek werden hier die Codices 547-669 mit im weiteren Sinne historiographischem

Teil 1 (1992), S. 140 f. Eine Gesamtübersicht mit den Kurzbeschreibungen des Census ist im Internet verfügbar unter <<http://www.manuscripta-mediaevalia.de/HS/kataloge/HssInventarDdf.pdf>>.

10) Die Zuweisung an Nordfrankreich stammt von Bernhard Bischoff; die vor allem von Gerhard Karpf (vgl. S. 267 des Kataloges und wieder S. 273 f. für Ms. B 81) behauptete Schriftheimat Werden stützt sich lediglich auf die Vermutung, daß dort die „Lektionenziffern ... auf den Rändern hinzugefügt wurden“ (Katalog S. 273), was aber über die Entstehung der Handschrift nichts aussagt. Erst für das 15. Jahrhundert ist eine Aufbewahrung in der Benediktinerabtei Werden wirklich gesichert.